

Gott, Ehe und die heutige Gesellschaft

WKG-Predigt

Schon seit einiger Zeit erhalte ich mehr und mehr Fragen, die sich alle um Ehe, Heirat und allgemeine Partnerschaft drehen.

Sicher ist dies auch ein Zeichen unserer Gesellschaft, die die Institution „Ehe“ immer mehr unter die Lupe nimmt und mehr und mehr hinterfragt.

Heutzutage gibt es Länder, wie z. B. Spanien, wo gleichgeschlechtliche Paare offiziell heiraten können und in vielen anderen Ländern, seit kurzem auch in der Schweiz, gibt es umfangreiche vertragliche Gestaltungsmöglichkeiten für nichteheliche Lebensgemeinschaften (auch „Partnerhaushalt“ genannt). Mann und Frau oder Frau und Frau oder Mann und Mann leben zusammen, ohne dass eine Heiratszeremonie durchgeführt wird.

Im belgischen Zivilgesetzbuch heißt es sogar: „Zwei Personen verschiedenen oder gleichen Geschlechts können eine Ehe eingehen.“ (!)

Es ist Zeit, dass wir uns wieder einmal genau fragen, was Gottes Wort in dieser Hinsicht zu sagen hat. Wieso fragt sich die heutige Gesellschaft überhaupt, ob es akzeptable Alternativen zu der traditionellen Ehe gibt? Lesen wir, was der Apostel Paulus dazu sagt:

Römerbrief 1,26-32:

26 Darum hat sie Gott dahingegeben in schändliche Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen;

27 desgleichen haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind in Begierde zueinander entbrannt und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den Lohn ihrer Verirrung, wie es ja sein musste, an sich selbst empfangen.

28 Und wie sie es für nichts geachtet haben, Gott zu erkennen, hat sie Gott dahingegeben in verkehrten Sinn, sodass sie tun, was nicht recht ist,

29 voll von aller Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier, Bosheit, voll Neid, Mord, Hader, List, Niedertracht; Zuträger,

30 Verleumder, Gottesverächter, Frevler, hochmütig, prahlerisch, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam,

31 unvernünftig, treulos, lieblos, unbarmherzig.

32 Sie wissen, dass, die solches tun, nach Gottes Recht den Tod verdienen; aber sie tun es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es tun.

Wenn der Mensch Gott nicht untersteht, sündigt und seine eigenen Wege begeht, dann übergibt Gott sie ihren Lüsten:

Römerbrief 1,24-25

24 Darum hat Gott sie in den Begierden ihrer Herzen dahingegeben in die Unreinheit, sodass ihre Leiber durch sie selbst geschändet werden,
25 sie, die Gottes Wahrheit in Lüge verkehrt und das Geschöpf verehrt und ihm gedient haben statt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen.

Wenn der Mensch Gottes Wege verlässt, bleibt er ohne jegliche moralische Richtlinien. Die WKG-Trauungszeremonie sagt in ihrer Einführung klar: *„Die Ehe ist nicht nur eine natürliche Vereinigung von Mann und Frau, sondern auch eine göttliche Einrichtung, von Gott geheiligt. Sie wurde nicht von Menschen gegründet. Gleich am Anfang gab Gott uns das Beispiel der Ehe, als er Adam und Eva vereinte. Die Ehe bezieht ihre Autorität aus dem göttlichen Willen und Gesetz.“*

Gott schuf die Institution „Ehe“, es ist keine menschliche Erfindung:

1. Mose 2,18

18 Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.

1. Mose 2,24

24 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden sein ein Fleisch

Wie wir später im Epheserbrief sehen werden, hat die Ehe eine starke geistliche Symbolik: sie soll die Beziehung zwischen Christus und der Kirche widerspiegeln (Eph 5,21-28).

Wenn Gott von diesem Bild entfernt wird, verliert die Ehe diese wunderbare Symbolik und der Mensch ist einfach seinen Leidenschaften ausgesetzt.

Fragen wie Scheidung und Wiederheirat, außereheliches Zusammenleben, Heirat mit einem Nichtgläubigen, usw. sollen alle in diesem wichtigen Kontext gesehen werden. Heute möchte ich auf einige dieser Fragen eingehen und dies aus zwei Gründen: Erstens, um unseren Geschwistern Gottes Wege zu zeigen und zweitens, zu zeigen, dass die Kirche diese wichtige Thematik nicht oberflächlich angeht, denn obwohl es klare Richtlinien braucht, muss es auch Platz für Mitleid, Geduld und Liebe geben. Was genau meine ich?

1. Korintherbrief 5,1-2

5 1 Überhaupt geht die Rede, dass Unzucht unter euch ist, und zwar eine solche Unzucht, wie es sie nicht einmal unter den Heiden gibt: dass einer die Frau seines Vaters hat.

2 Und ihr seid aufgeblasen und seid nicht vielmehr traurig geworden, sodass ihr den aus eurer Mitte verstoßen hättet, der diese Tat begangen hat?

Gewisse Situationen dürfen nicht toleriert werden. Auf der anderen Seite, als z.B. eine Ehebrecherin zu Jesus geführt wurde, lehrte Jesus, dass auch Barmherzigkeit nötig sei:

Johannes 8,7

7 Als sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.

Und wie verhielt Jesus sich selber dieser Frau gegenüber?

Johannes 8,10-11

10 Jesus aber richtete sich auf und fragte sie: Wo sind sie, Frau? Hat dich niemand verdammt?
11 Sie antwortete: Niemand, Herr. Und Jesus sprach: So verdamme ich dich auch nicht; geh hin und sündige hinfort nicht mehr.

Zu viel Toleranz, aber auch zu viel Härte sind beide falsch am Platz! Einerseits können wir unsere Augen nicht zumachen, wenn ein Bruder oder eine Schwester Sünde begehen, andererseits sollen wir jedoch nicht urteilen oder richten, denn auch wir sind Sünder.

Im Epheserbrief beschreibt Paulus das ideale Eheleben:

Epheserbrief 5,22-33

22 Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn.
23 Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, die er als seinen Leib erlöst hat.
24 Aber wie nun die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren Männern unterordnen in allen Dingen.
25 Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegeben,
26 um sie zu heiligen. Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit er
27 sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei.
28 So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst.
29 Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst; sondern er nährt und pflegt es wie auch Christus die Gemeinde.
30 Denn wir sind Glieder seines Leibes.
31 »Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein« (1.Mose 2,24).
32 Dies Geheimnis ist groß; ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde.
33 Darum auch ihr: ein jeder habe lieb seine Frau wie sich selbst; die Frau aber ehre den Mann.

Die christliche Ehe deutet klar „auf Christus und auf die Gemeinde“! (ein „großes Geheimnis“ für diese Welt!)

Beantworten wir jetzt einige konkrete Fragen, die immer wieder aufkommen.

Kann ein außer- oder voreheliches Zusammenleben biblisch akzeptiert werden?

Diese Frage kann verschiedene Formen annehmen:

- „Wir warten auf die Scheidung, dann werden wir sofort heiraten“
- „Wenn wir zivilgerichtlich heiraten, verlieren wir das Recht auf eine Hinterbliebenenrente“
- „In Gottes Augen fühlen wir uns verheiratet, es braucht keine menschliche Zeremonie, usw.“
- „Wenn wir sehen, dass wir gut miteinander auskommen, werden wir auch heiraten“
- „Mein Partner möchte keine offizielle Heirat“

- „Christus hat nicht gesagt, dass es eine offizielle kirchliche und/oder zivile Zeremonie braucht“
- usw.

Wie wir schon gesehen haben, müssen wir uns daran erinnern, dass die Institution Ehe für Gott von außerordentlicher Bedeutung ist und so soll es auch für uns sein:

Hebräerbrief 13,4

4 Die Ehe soll in Ehren gehalten werden bei allen und das Ehebett unbefleckt; denn die Unzüchtigen und die Ehebrecher wird Gott richten.

Das Zusammenleben ohne Trauschein ist keine lebenslange Verpflichtung und aus diesem Grund *entehrt diese Situation die zukünftige Ehe*.

Als Jesus mit der Samariterin sprach, zeigte er klar, dass das Zusammenleben mit einer Person nicht einer Ehe gleichgestellt werden kann:

Johannes 4,16-18

16 Jesus spricht zu ihr: Geh hin, ruf deinen Mann und komm wieder her!

17 Die Frau antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht geantwortet: Ich habe keinen Mann.

18 Fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; das hast du recht gesagt.

Jemand könnte an dieser Stelle sagen, dass meine Aussagen mittelalterlich tönen und geistig beschränkt seien. Das Interessante ist jedoch, dass auch moderne wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen, dass außereheliche Partnerschaften große Nachteile mit sich bringen, z.B.:

- da eine lebenslange Verpflichtung fehlt, sind die Chancen für eine Trennung sehr groß.
- Paare, die erst nach einem außerehelichen Zusammenleben heiraten, haben ein oberflächlicheres Verhältnis als diejenigen, die erst nach der Heirat zusammengelebt haben.
- Außereheliches Zusammenleben hat negative Auswirkungen auf eventuelle Kinder, die geboren werden, auch wenn nach ihrer Geburt eine Heirat stattgefunden hat.

WKG Lehre/Praxis:

- ❖ Das Paar soll nicht zusammenleben, solange beide Seiten nicht einverstanden sind, eine lebenslängliche Verpflichtung einzugehen.
- ❖ Die WKG übt Geduld aus mit Situationen, wo man eine Lösung sucht.
- ❖ Die WKG kann Situationen nicht tolerieren, wo kein Wunsch besteht, sich dem Willen Gottes zu unterstellen, besonders wenn eine Gemeinde Anstoß an einer Situation nimmt.

Sollten Gläubige keine Ungläubigen heiraten?

Zuerst möchte ich euch auf einen Artikel verweisen, den wir schon in den Versammlungen ausgelegt haben und immer noch auf Anfrage erhältlich ist. Hier nur eine kurze Zusammenfassung.

Es gibt zwei Schriftstellen, die oft zitiert werden, um zu beweisen, dass eine Ehe zwischen Gläubigen und Ungläubigen verboten sei. Hier die erste Stelle:

2. Korintherbrief 6,14-15

14 Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?

15 Wie stimmt Christus überein mit Beliar? Oder was für ein Teil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen?

Diese Schriftstelle bezieht sich nicht ausdrücklich auf die Ehe; es geht hier um zwei verschiedene Lebensphilosophien. Heiden und Christen haben andere Ziele, Motivationen und Lebensauffassungen.

Um Paulus besser verstehen zu können, müssen wir auch folgende Schriftstelle lesen:

1. Korintherbrief 5,9-13

9 Ich habe euch in dem Brief geschrieben, dass ihr nichts zu schaffen haben sollt mit den Unzüchtigen.

10 Damit meine ich nicht allgemein die Unzüchtigen in dieser Welt oder die Geizigen oder Räuber oder Götzendiener; sonst müsstet ihr ja die Welt räumen.

11 Vielmehr habe ich euch geschrieben: Ihr sollt nichts mit einem zu schaffen haben, der sich Bruder nennen lässt und ist ein Unzüchtiger oder ein Geiziger oder ein Götzendiener oder ein Lästler oder ein Trunkenbold oder ein Räuber; mit so einem sollt ihr auch nicht essen.

12 Denn was gehen mich die draußen an, dass ich sie richten sollte? Habt ihr nicht die zu richten, die drinnen sind?

13 Gott aber wird die draußen sind richten. Verstoßt ihr den Bösen aus eurer Mitte!

Der Kontakt mit Ungläubigen kann gar nicht vermieden werden (es ging hier um einen heuchlerischen Bruder). Wir werden noch eine Schriftstelle zitieren (1. Kor 7,12), wo Paulus sogar sagt, dass ein Gläubiger, der mit einem Ungläubigen verheiratet ist, sich nicht von diesem trennen soll.

Was verbietet also Paulus? Es geht hier sicher um soziale Verpflichtungen, die den Christen von seinem Glauben abbringen können, also eventuell auch eine Ehe mit einem Ungläubigen, aber auch ein Freund, ein Geschäftspartner, usw. Ein „fremdes Joch“ ist eine starke Verpflichtung, in eine Richtung zu gehen, in der wir nicht gehen wollen. Ein Joch kann nur in eine Richtung gehen, und wenn es „fremd“ ist, wird es nicht unsere Richtung sein!

Hier die andere Schriftstelle, die auch oft zitiert wird, um zu behaupten, dass ein Gläubiger nicht mit einem Ungläubigen die Ehe eingehen soll:

1. Korintherbrief 7,39

39 Eine Frau ist gebunden, solange ihr Mann lebt; wenn aber der Mann entschläft, ist sie frei, zu heiraten, wen sie will; nur dass es in dem Herrn geschehe!

Passen wir immer auf, was eine Schriftstelle genau sagt und was nicht. Es geht hier um Witwen. Eine neue Heirat soll „im Herrn“ (seinem Wille unterstehend) geschehen.

Paulus macht keine solchen Einschränkungen, wenn er vom Heiraten anderer Leute spricht (z. B. Vers 28).

Im selben Kapitel erwähnt Paulus oft, dass es besser sei gar nicht zu heiraten, falls dies möglich sei. Es geht also nicht um ewige Prinzipien, sondern um die spezifische Situation der Gemeinde in Korinth zu seiner Zeit.

Das Wort Gottes verbietet eine Heirat mit einem Ungläubigen nicht, obwohl gewisse biblische Richtlinien davon abraten können.

Die WKG empfiehlt mit viel Weisheit vorzugehen. Heutige Ehen sind vielen Stressfaktoren unterstellt und einen Ungläubigen zu heiraten, macht das Zusammenleben sicher nicht einfacher, es sei denn, unser Glauben wird wirklich respektiert und dass vielleicht sogar ein gutes Zeugnis abgelegt werden kann. Eine Ehe mit zwei Gläubigen ist sicher die Idealsituation.

Scheidung und Wiederheirat

Ist eine Scheidung biblisch erlaubt? Und darf neu geheiratet werden?

Wir haben schon erwähnt, dass in Gottes Augen die Ehe eine lebenslange Verpflichtung sein soll. Eine Scheidung geht klar gegen Gottes Willen:

Matthäus 19,4-6

4 Er aber antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen: Der im Anfang den Menschen geschaffen hat, schuf sie als Mann und Frau

5 und sprach (1.Mose 2,24): »Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein«?

6 So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!

Die Ehe ist eine wunderbare Gabe Gottes und wir sollen sie nicht bei der ersten Schwierigkeit aufheben wollen.

In einer perfekten Welt, die Gottes Willen vollkommen untersteht, bräuchte es keine Scheidungen. Wir leben jedoch in einer unvollkommenen Welt voll menschlicher Schwäche, Untreue, Verantwortungslosigkeit, von Personen, die die falsche Person heiraten oder aus falschen Gründen heiraten, usw. Die Personen sündigen und machen Fehler bei der Partnerwahl. Millionen von Personen sind geschieden.

Ehescheidungen sind eine Tatsache in der Gesellschaft. Erinnerung wir uns auch daran, dass sich sogar Gott von Israel geschieden hat, als das Volk nicht willig war, von der Sünde zu lassen:

Jeremia 3,8

8 wie ich Israel, die Abtrünnige, wegen ihres Ehebruchs gestraft und sie entlassen und ihr einen Scheidebrief gegeben habe, scheut sich dennoch ihre Schwester, das treulose Juda, nicht, sondern geht hin und treibt auch Hurerei.

Eine Scheidung ist die Konsequenz von vielen Situationen, die zur Trennung als einzige Alternative geführt haben, eine Konsequenz also von einer Reihe von Sünden.

Kann Gott Sünden vergeben? Sicher. Kann Gott die Sünden vergeben, die zu einer Scheidung geführt haben? Sicher!

Wie sollen sich Geschwister verhalten, die mit einem Ungläubigen, der die Ehe brechen möchte, verheiratet sind?

1. Korinther 7,12-16

12 Den andern aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und es gefällt ihr, bei ihm zu wohnen, so soll er sich nicht von ihr scheiden.

13 Und wenn eine Frau einen ungläubigen Mann hat und es gefällt ihm, bei ihr zu wohnen, so soll sie sich nicht von ihm scheiden.

14 Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den gläubigen Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.

15 *Wenn aber der Ungläubige sich scheiden will, so lass ihn sich scheiden.* Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat euch Gott berufen.

16 Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder du, Mann, was weißt du, ob du die Frau retten wirst?

Das Grundprinzip bleibt jedoch immer dasselbe. Scheidungen sollen mit allen Mittel vermieden werden:

1. Korinther 7,10-11

10 Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass die Frau sich nicht von ihrem Manne scheiden soll

11 – hat sie sich aber geschieden, soll sie ohne Ehe bleiben oder sich mit ihrem Mann versöhnen – und dass der Mann seine Frau nicht verstoßen soll.

Unter dem Alten Bund war Scheidung möglich. Christus hat jedoch neue Anweisungen gegeben:

Matthäus 19,3-9

3 Da traten Pharisäer zu ihm und versuchten ihn und sprachen: Ist's erlaubt, dass sich ein Mann aus irgendeinem Grund von seiner Frau scheidet?

4 Er aber antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen: Der im Anfang den Menschen geschaffen hat, schuf sie als Mann und Frau

5 und sprach (1.Mose 2,24): »Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein«?

6 So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!

7 Da fragten sie: Warum hat dann Mose geboten, ihr einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden?

8 Er sprach zu ihnen: Mose hat euch erlaubt, euch zu scheiden von euren Frauen, eures Herzens Härte wegen; von Anfang an aber ist's nicht so gewesen.

9 Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, es sei denn wegen Ehebruchs, und heiratet eine andere, der bricht die Ehe.

Wenn sich jemand scheidet, um sich neu zu verheiraten, dann hat er kein Verständnis von Jesus. Die Motivation ist falsch. Die WKG würde eine solche neue Heirat nicht unterstützen und sehr wahrscheinlich auch nicht durchführen.

Jesus macht hier jedoch auch eine Ausnahme („es sei denn wegen Ehebruchs“), und wir haben ja auch schon gesehen, dass ein Gläubiger in gewissen Fällen nicht an seinen Partner gebunden ist oder dass z. B. eine Witwe sich neu verheiraten darf. Eine neue Heirat ist also möglich, sie soll jedoch immer mit viel Vorsicht angegangen werden. Falls Sünden zu einer Scheidung geführt haben, sollen diese bereut und vor Gott gebracht werden, damit sie vergeben werden können.

Die Kirche behandelt jeden Fall separat und versucht, wie Jesus, die Motivationen zu erkennen.

Zivile und/oder kirchliche Heirat

Die Kirche verlangt, dass eine Heirat auch zivil registriert wird.

Einige sagen:

- „Für mich zählt nur die Verpflichtung, die ich vor Gott nehme, wieso soll ich auch vor die Menschen gehen?“
- „In den Augen Gottes bin ich verheiratet, dies ist mehr als ausreichend für mich“

Wieso verlangen wir auch eine zivile Heirat (idealerweise kurz vor unserer Zeremonie)?

- ❖ Die Verpflichtung ist so bindender,
- ❖ Die zivile Heirat gibt gewisse Sicherheiten, besonders der Frau und den Kindern gegenüber,
- ❖ Die Kinder erhalten den Namen des Vaters und haben nicht das Gefühl, in eine nicht ganz richtige Situation hineingeboren zu sein,
- ❖ Das christliche Zeugnis ist viel besser. Die Ehe soll „von allen in Ehren gehalten werden“. Wie kann dies jedoch geschehen, wenn wir eine außereheliche Situation haben?

ZUSAMMENFASSUNG

Gott ist der Gründer der Institution „Ehe“. Die Ehe ist symbolisch für die Beziehung, die Jesus mit der Kirche hat und beinhaltet daher eine geistliche Dimension. Zwei Einheiten fließen in eine neue Einheit. Dies ist ein geistliches Prinzip. Der Mensch soll nicht trennen, was Gott zusammengefügt hat.

Leider leben wir in einer Gesellschaft, die voll Sünde ist, und es passiert, dass auch Christen die Heiligkeit der Ehe nicht voll erkennen, außerehelich zusammenleben, sich scheiden oder die falsche Person heiraten.

Wir haben alle gesündigt und sündigen immer noch. Unsere einzige Hoffnung ist Christus:

1. Johannesbrief 1,8-2,2

1,8 Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

9 Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

10 Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

2 1 Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.

2 Und er ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.

Fragen betreffend Ehe und Scheidung sollen auch in diesem Kontext angegangen werden; dies ist genau das, was ich heute in dieser Predigt zu tun versucht habe.

Die Ehe ist die tiefst mögliche Beziehung, die wir mit einem Mitmenschen eingehen können und Gott soll Teil von einer christlichen Ehe sein. Gottes Liebe (*Agape*) muss ein fester Bestandteil einer Ehe sein. Je mehr Christus gestattet wird, Teil einer Ehe zu sein, desto weniger braucht es Antworten auf die Fragen, die wir heute analysiert haben.

Geschwister, halten wir die Ehe in Ehren. Es handelt sich um eine wunderbare Gabe Gottes!